

Simplon hat einen Investor gefunden

Sanierung. Der Wiener Private-Equity-Investor Sol Capital steigt bei dem Vorarlberger Fahrradhersteller ein und übernimmt den Sanierungsplan.

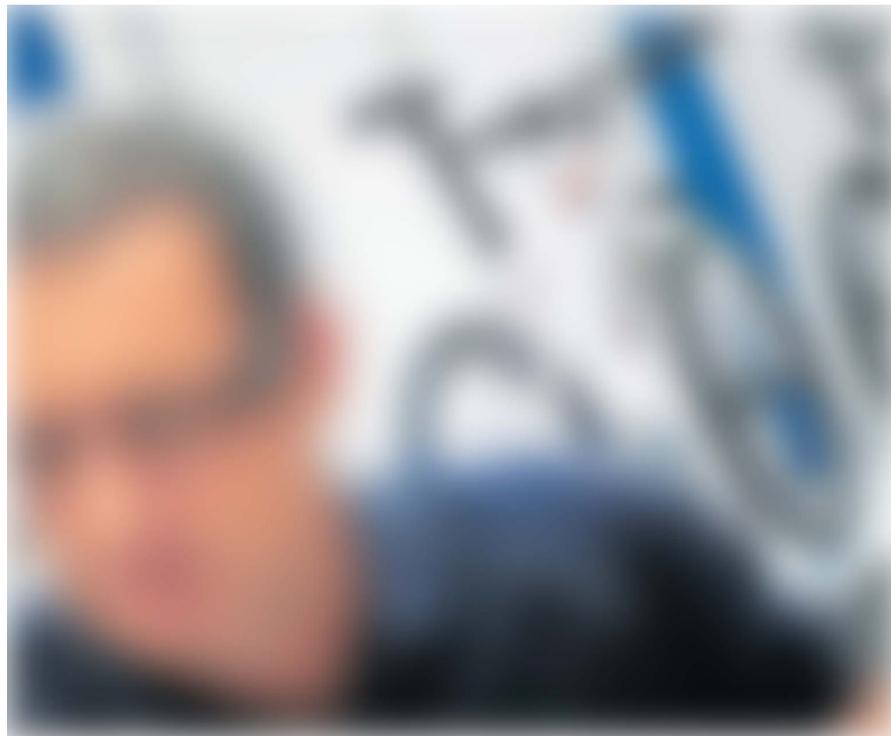
VON SUSANNE BICKEL

Wien. Am Donnerstag gab es erfreuliche Nachrichten für den heimischen Fahrradmarkt: Die Vorarlberger Simplon Fahrrad GmbH hat einen neuen Eigentümer gefunden – die Sol Capital. Der österreichische Finanzinvestor übernimmt das Unternehmen mit dem klaren Ziel, den Standort sowie die Arbeitsplätze langfristig zu sichern. Simplon, Hersteller von Premium-Fahrrädern, hatte im Sommer ein Insolvenzverfahren einleiten müssen. Die anerkannte Gesamtforderung liegt bei knapp 40 Millionen Euro, die Zahl der Gläubiger bei 228. Insgesamt sind rund 140 Mitarbeiter von der Krise betroffen. Nun wurde der Sanierungsplan einstimmig von den Gläubigern angenommen und vom Landesgericht Feldkirch bestätigt.

Der Plan sieht vor, dass 30 Prozent der Schulden innerhalb von zwei Jahren beglichen werden. Dieser Sanierungsplan wird nun von dem Finanzinvestor bedient. Gleichzeitig kündigte Paul Niederkofler, Geschäftsführer von Sol Capital, im Gespräch mit der „Presse“ an, dass weitere Liquidität in das Unternehmen fließen wird. Details über die genaue Höhe der Zuschüsse wurden jedoch nicht offengelegt. Die Verhandlungen zwischen Sol Capital und Simplon begannen bereits im September. Obwohl es zahlreiche Interessenten für das Unternehmen gab – darunter auch Investoren aus China –, wurden diese Gespräche nicht vertieft. Niederkofler zeigte sich erfreut darüber, eine österreichische Lösung für Simplon gefunden zu haben.

Fahrradmarkt eingebrochen

Die gesamte Fahrradbranche hatte zuletzt mit einem Einbruch des Marktes zu kämpfen. Während der Pandemie boomte das Geschäft: Viele Menschen entdeckten das Radfahren für sich neu, insbesondere E-Bikes erfreuten sich großer Beliebtheit. Mit der enormen Nachfrage stiegen die Preise. Lange schien die Dynamik stabil: Aufgrund gestörter Lieferketten mussten Kunden aber teilweise monatelang auf ihr neues Fahrrad warten. Händler reagierten darauf, indem sie ihre Bestellungen



Simplon ist nach der KTM Fahrrad GmbH der zweitgrößte Fahrradhersteller in Österreich und hat sich auf ein Nischensegment fokussiert.
Peroutka Guenther/WB

kräftig aufstockten, um den Bedarf decken zu können. Doch der Boom flaute ab, die Stimmung kippte. Die Nachfrage ging plötzlich zurück, und die Händler blieben auf ihren überfüllten Lagern sitzen. Dies führte zu einem Überangebot, das die Branche zusätzlich belastete und für finanzielle Schwierigkeiten sorgte.

Der bisherige Simplon-Geschäftsführer Jakob Luksch hatte das auch als Grund für den Untergang von Simplon genannt. Gleichzeitig fiel zudem der wetterbedingt späte Saisonstart ins Gewicht. Schon im Vorjahr wurde deshalb ein rigider Sparkurs angeordnet, seit dem Frühjahr waren laut Unternehmensangaben branchenweit die Stückzahlen an verkauften Fahrrädern um rund 30 Prozent eingebrochen.

Simplon ist nach der KTM Fahrrad GmbH der zweitgrößte Fahrradhersteller in Österreich. Das Familienunternehmen wurde 1961 in Hard am Bodensee gegründet und ist für seine hochwertigen Premium-Fahrräder bekannt. Namensgeber war der Simplon-Gebirgspass im Schweizer Kanton Wallis. Schon da-

mals genoss das Qualitätssiegel „Made in Switzerland“ hohes Ansehen in Vorarlberg. Um die Abwanderung von Kaufkraft ins Nachbarland zu verhindern, setzten die Gründer Josef und Kurt Hämmerle auf den Namen und die damit verbundenen Werte. Mittlerweile gehen die produzierten Fahrräder zu 82 Prozent in den Export, vor allem nach Deutschland, in die Schweiz und die Benelux-Staaten.

Standort Hard soll bleiben

Am Produktionsstandort Vorarlberg soll sich trotz neuer Eigentümer nichts verändern. Auch die Belegschaft von rund 140 Mitarbeitern soll erhalten und mittelfristig ausgebaut werden, da eine Erhöhung der Produktionszahlen erwartet wird, sagt Niederkofler.

Simplon bleibe seinem Nischensegment treu und konzentriere sich weiterhin auf Premium-Fahrräder. Gleichzeitig soll das Händlernetz deutlich ausgebaut werden, um die Marke stärker zu etablieren. Luksch wird aus dem Unternehmen ausscheiden, bis auf Weiteres soll Fi-

nanzvorstand Gerhard Buchmüller seine Agenden übernehmen. Nach der Genehmigung durch die Kartellbehörde und mit Rechtskraft des Sanierungsplans Mitte Jänner soll Christoph Mannel, derzeit CCO bei der niederländischen Fahrradherstellergruppe Accell, das Unternehmen leiten. Die Accell Group steht selbst vor finanziellen Schwierigkeiten und hat eine milliarden-schwere Schuldenlast zu bewältigen. Die Gespräche mit Mannel in den vergangenen Wochen hätten ihn von dessen Qualitäten überzeugt, sagt Niederkofler.

Vorübergehende Beteiligung

Sol Capital hat sich auf Unternehmen mit großem Restrukturierungsbedarf spezialisiert und setzt auf die Bereitstellung von Liquidität, um eine strategische Neuausrichtung zu ermöglichen. Zuletzt investierte der Private-Equity-Investor etwa in den Netzwerkspezialisten Devolo und den Maschinenbauer Polar. Die Beteiligung an Simplon wird voraussichtlich fünf bis sieben Jahre bestehen, so Niederkofler.

NACHRICHTEN

Deutsche Wirtschaft stagniert auch 2025

Das Kiel-Institut für Weltwirtschaft (IFW) erwartet auch 2025 kein Wachstum in Deutschland. Laut dem Institut wird die Wirtschaftsleistung im kommenden Jahr stagnieren. Die Schwäche sei struktureller Natur und weniger konjunkturell bedingt.

Stellantis-Werk in Turin steht länger still

Der wegen der „anhaltenden Unsicherheiten hinsichtlich der Verkäufe“ von E-Autos in Europa und Luxusautos in China und den USA verhängte Produktionsstopp im Turiner Stellantis-Werk Mirafiori wird bis zum 20. Jänner verlängert. Ursprünglich hätte das Werk, in dem u. a. der elektrische Fiat 500 produziert wird, den ganzen Dezember bis zum 5. Jänner stillstehen sollen.

China will ein höheres Defizit in Kauf nehmen

China will laut staatlichen Medien für ein stabiles Wirtschaftswachstum ein höheres Haushaltsdefizit in Kauf nehmen. „Die negativen Auswirkungen der Veränderungen im externen Umfeld haben sich verschärft“, hieß es in den Berichten. Mit einer aktiveren Fiskalpolitik und „rechtzeitigen“ Zinssenkungen soll das Wachstumsziel von fünf Prozent erreicht werden.

IEA erwartet für 2025 Öl-Überangebot

Die Internationale Energieagentur (IEA) rechnet 2025 trotz gezielter Produktionskürzungen von Staaten wie Saudiarabien und Russland mit einem Öl-Überangebot weltweit. Die Produktion steigt auf im Schnitt 104,8 Mio. Barrel je Tag bei einer Nachfrage von 103,9 Mio. Barrel.

HINWEIS

Die Besprechung von Wertpapieren und Investments auf dieser Seite ersetzt keine professionelle Beratung und ist nicht als Kaufempfehlung zu betrachten. „Die Presse“ übernimmt keine Haftung für die künftige Kursentwicklung.

Continental will sich auf Reifengeschäft fokussieren

Industrie. Analysten sagen zur Aktie „Market-Perform“.

Wien/Hannover. Der deutsche Automobilzulieferer und Reifenhersteller Continental möchte sich von der schwächelnden Autozulieferersparte, zu der Elektronik, Bremsen und die Innenausstattung zählen, trennen. Die Abspaltung der Sparte, die immer wieder zu roten Zahlen geführt hat, soll mittels Börsengang erfolgen, wie es heißt. Derzeit läuft ein Sparprogramm, das die jährlichen Kosten um 400 Mio. Euro senken soll. Sowohl der Aufsichtsrat

als auch die Hauptversammlung müssen die Pläne nächstes Jahr absegnen. Ende 2025 soll das Vorhaben abgeschlossen sein.

Harry Martin, Analyst bei Bernstein Research, meint, dass 2025 erneut ein schwieriges Jahr für die gesamte Autobranche werde. Jedoch sei Continental größter Profiteur von guten Ersatzreifentrends. Martin stuft die Aktie auf „Market-Perform“ hoch und das Kursziel auf 60 Euro. (red.)

Der Energiekonzern BP setzt stärker auf die Windkraft

Energie. Analysten empfehlen die Aktie zum Kauf.

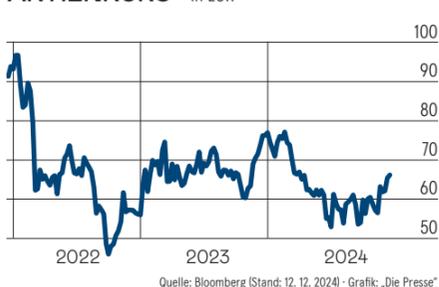
Wien/London. Der britische Ölkonzern BP und das japanische Energieunternehmen Jera bündeln ihre Offshore-Windgeschäfte in einem Gemeinschaftsunternehmen. Das Joint-Venture mit dem Namen Jera Nex Bp soll Meldungen zufolge zu einem der führenden Entwickler, Betreiber und Eigentümer von Offshore-Windenergieanlagen weltweit werden.

Die potenzielle Nettoerzeugungskapazität wird bei 13 Gigawatt

angesetzt. Zudem wollen beide Gesellschaften insgesamt 5,8 Mrd. Dollar bis zum Jahr 2030 in das Gemeinschaftsprojekt investieren, wobei der britische Energiekonzern den größeren Beitrag einbringen wird.

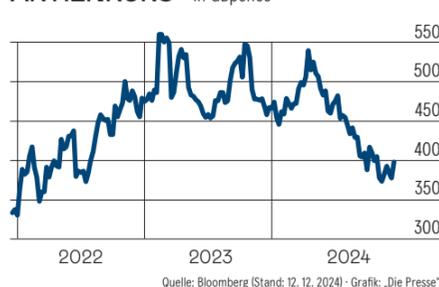
Giacomo Romeo, Analyst beim Analysehaus Jefferies, überzeugt das Vorhaben. Sein Votum für die BP-Aktien lautet deshalb „Kaufen“. Sein Kursziel liegt bei 540 britischen Pence. (red.)

AKTIENKURS in EUR



Discount-Zertifikat
ISIN: DE000HD3X385
Emittentin: UniCredit
Cap: 67,50 Euro
Akt. Break-even-Kurs: 62,53 Euro
Capped-Bonus-Zertifikat
ISIN: DE000SJ24TH3
Emittentin: Société Générale
Bonus/Cap: 75 Euro
Barriere: 55 Euro

AKTIENKURS in GBpence



Faktorzertifikat long
ISIN: DE000MJ0Y881
Emittent: Morgan Stanley
Faktor: zwei
Discount-Zertifikat
ISIN: DE000PG2V4CO
Emittentin: BNP Paribas
Cap: 400 Pence
Akt. Break-even-Kurs: 373,362 Pence
Letzter Handelstag: 21.3.2025

Die in dieser Rubrik angeführten Wertpapiere und Anlageprodukte sind als Beispiele zu verstehen und enthalten keine Empfehlung.

ZERTIFIKATEAWARDS & DEUTSCHER ZERTIFIKATEPREIS

Der richtige Riecher.

Von Fachjury und Privatanlegern erneut bestätigt: Hier handeln Sie richtig.

1. PLATZ BNP Paribas GESAMTSIEGER

Zertifikate AWARDS 2024/2025

Jury-Gesamtwertung: 1. Platz Bester Emittent

BNP PARIBAS | ZERTIFIKATE

www.bnpp.at